



Dr. Susanne Fath

Zahnärztin Parodontologie
Niedergelassen in eigener Praxis in
Berlin und Chefredakteurin des
Quintessenz Team-Journals.

Fachlich und administrativ auf Zukunft eingestellt

In der Zahnmedizin ist die Implantologie heute ja buchstäblich „in aller Munde“. Sicher noch lange nicht in allen Mündern unserer Patienten, aber es werden immer mehr, die sich bei Zahnverlust mit einer oder mehreren künstlichen Zahnwurzeln versorgen lassen, auf denen dann die prothetische Suprakonstruktion befestigt werden kann, ohne dass dafür Nachbarzähne beschliffen werden müssen. Vor allem lässt sich dadurch auch herausnehmbarer Zahnersatz in vielen Fällen vermeiden und ein ganz „natürlicher“ Kaukomfort wieder herstellen. Zudem ist die Implantologie inzwischen so weit entwickelt, dass sich eine auf einem Implantat aufgesetzte Krone oder Brücke auf den ersten Blick nicht mehr von natürlichen Zähnen unterscheidet, was besonders im Frontzahnbereich eine wichtige Rolle spielt. Um aber zu solch einem Ergebnis zu kommen, heißt es, mögliche Fehler zu kennen und zu vermeiden. C. J. Andreoni gibt Ihnen eine Übersicht, was bei der implantologischen Versorgung in diesem sensiblen Bereich zu beachten ist. Völlig unabhängig von der implantierten Region ist aber, dass ein Implantat sich genauso leicht (evt. sogar noch leichter) mit parodontalpathogenen Bakterien infizieren kann, wie ein natürlicher Zahn. Das bedeutet, dass bei einer implantologischen Versorgung immer auch das biologische Umfeld vor, während und v.a. nach der Therapie einbezogen und ggf. entsprechend verändert werden muss. Implantatverlust durch Periimplantitis ist nicht einfach „Pech“ für den Patienten, sondern kann – und muss! – durch eine von Anfang an umsichtige Planung und dauerhafte Betreuung des Patienten vermieden werden. Lesen Sie in diesem und im nächsten Heft in dem Beitrag von H. Günay und A. Bohnenkamp wie eine Periimplantitis entsteht, was sie kennzeichnet, wie sie vermieden bzw. therapiert werden kann. Ein anderer Schwerpunkt dreht sich um die interne Führung und Außendarstellung einer Praxis in der heutigen Zeit. Die Erwartungen der Patienten sind gestiegen (wie auch die möglichen Angebote sich erweitert haben), ein Patient, der meistens ja nicht unerheblich zu seiner Versorgung privat zuzahlen muss, schaut sich kritischer an, wo er sein Geld „hinträgt“. Da gilt es, in der Praxis ansprechend und kompetent aufzutreten und neben der fachkompetenten Behandlung auch z.B. die bürokratischen Hürden für den Patienten professionell zu meistern. Aber auch für effektive betriebswirtschaftliche Abläufe muss gesorgt werden und dafür, sich von den Mitbewerbern einfallsreich positiv zu unterscheiden. Zu all diesen Aspekten finden Sie im vorliegenden Heft einschlägige Beiträge, und dieses Thema wird uns auch in Zukunft weiter begleiten. Ich wünsche Ihnen bei der Bewältigung all dieser sich immer wieder auf's Neue ergebenden Anforderungen viel Motivation und Kreativität – wir werden uns bemühen, Ihnen dabei Anregungen und Hilfestellung zu liefern!

Herzlichst

Dr. Susanne Fath